



Echte dreidimensionale Anschauungsstücke der kristallinen Strukturen und die dazu gehörenden Mineralien sind einer der MiMa-Vitrinen zu sehen.

Fotos: Hans Geiger

Der spannendste Teil des MiMa verbindet zwei Gebiete auf faszinierende Weise

Wo sich Mineralien-Welten und mathematischer Kosmos treffen

Oberwolfach (hag). Das Mineralien- und Mathematikmuseum (MiMa), das wird sich den Besuchern beim Tag der offenen Tür am Sonntag weisen, ist keineswegs nur wegen seiner Unterbringung im Hofbauernhof einzigartig. Zu etwas Besonderem machen das Museum gleich zwei Alleinstellungsmerkmale des Wolfstals. Es vereint die wohl einzigartigen Exponate des Mineralienmuseums mit dem Wissen des weltberühmten Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach (MFO).

Die symbiotische Koexistenz dieser beiden Welten in

Teilen des MiMa zieht den Betrachter in seinen Bann. Den Machern ist es exzellent gelungen, die Schnittstellen der Bereiche Mineralien und Mathematik ästhetisch ansprechend und wissenschaftlich zu präsentieren. Mehr noch: Ein Großteil der Präsentationen ist interaktiv, man kann damit spielen, experimentieren und einige Wenige eigene Berechnungen anstellen.

Beeindruckend sind die Multi-Media-Installationen zu den Themenbereichen Kristallgitter und Symmetrien. Es lässt sich zu virtuellen 3D-Flügen starten, Filme und Skulp-

turen können bestaunt werden. Selbst die Highlights der legendären Wanderausstellung »Imaginary«, haben im MiMa jetzt eine dauerhafte Heimat gefunden.

Auf jeden Fall werden auch dem Laien dank exzellenter Museumspädagogik mathematische Werte und Gleichungen plötzlich vorstellbar und begreifbar. Wer will kann sich in Möbius-Bändern oder Boyschen Flächen verlieren. Oder er kann fasziniert das Doppelpendel beobachten und mit Autos spielen – Exponate, die die heimischen Firmen Armbruster und Geiger spendeten.



Experte für den mathematischen Museumsteil ist Andreas Matt, der auch die Geschichte des MFO sehr gut kennt.